

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den 4 Beilagen „Neue Musikerte“, „Mode und Heim“, „Garten, Land und Herd“ und „Kochbuch“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühse, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vor Mittag 10 Uhr in die Geschäftsstelle erbeten.  
Anzeigen-Preis: Die 6 mal gefaltene 48 mm breite Grundzeile 20 Hg.  
Kompl. oder tabell. Satz 50 Proz. Aufschlag.  
Jeder Anspruch auf Nachdruck erlischt, wenn der Anzeigen-Betrag durch Klage eingezogen worden mag oder wenn der Auftraggeber in Konkurs geht.

Gemeinde-Biro-Konto Nr. 136.

Nummer 118

Freitag, den 6. Oktober 1933

32. Jahrgang

### Ämtlicher Teil

#### Personenstands- und Betriebsaufnahme.

Die Haus- und Grundbesitzer oder deren Vertreter werden ersucht, die ihnen zugegangenen Vordrucke zu den Haushaltslisten unverzüglich an die Haushaltungsvorstände und die Vordrucke zu den Betriebsblättern an die Inhaber oder Vertreter der Betriebsstätten weiterzugeben.

Jeder Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, die ihm übermittelte Haushaltsliste nach Maßgabe der auf Seite 1 ersichtlichen Anleitungen sorgfältig auszufüllen, zu unterschreiben und spätestens bis zum 11. Oktober 1933, mittags dem Besitzer des Grundstücks oder seinem Stellvertreter zu übergeben.

Die Grund- und Hausbesitzer oder ihre Vertreter werden ersucht, die Haushaltslisten und Betriebsblätter mit der für jedes Hausgrundstück nach dem Stande vom 10. Oktober 1933 auszufüllenden und zu unterschreibenden Hausliste bis zum 16. Oktober 1933 im Rathaus (Verwaltungszimmer) einzureichen.

Infolge der Hinausschiebung der nächsten Einheitsbewertung auf den 1. Januar 1935 brauchen die Hauslisten nur beschränkt ausgefüllt zu werden. Es sind vom Grundbesitzergüter auf dem Titelblatt nur die Angaben zu Punkt 1 über den Eigentümer und seinen Vertreter und auf Seite 2 bis 4 nur die Angaben in den Spalten 1 bis 3 und 3 a, also bis zu den Namen der Wohnungsinhaber und der Betriebe bis zur Bezeichnung der Art der Räume zu erstatten. Die vorgeschriebenen Fristen haben die Verpflichteten pünktlich einzuhalten. Die Erfüllung dieser Verpflichtungen kann durch Geldstrafe erzwungen werden.

Ottendorf-Okrilla, am 2. Oktober 1933.

Der Gemeinderat.

Die am 1. Oktober 1933 fällig gewordenen

#### Brandfassenbeiträge

nummehr spätestens bis 10. Oktober 1933 an die zuständige Kassenstelle der hiesigen Steuereinnahme zu bezahlen. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt das geordnete Versteigerungsverfahren.

Ottendorf-Okrilla, am 4. Oktober 1933.

Der Gemeinderat.

### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 3. Oktober 1933.

Die hier und in der Umgebung bestens bekannte Expeditionsfirma und Kohlen- und Baumaterialienhandlung von Arthur Kaptschmann feiert am 6. Oktober ihr 35 jähriges Bestehen. Wir wünschen der Firma auch weiterhin eine erfolgreiche Aufwärtsentwicklung.

In der Nacht zum Mittwoch wurde in der Forstwirtschaft aus dem Nutria-Vibergehege des Herrn Leuthold ein Nutria-Viberpaar gestohlen. Die Tiere sind vermullich in einem Sack wegransportiert worden. Für Wiederherbeibringung des wertvollen Zuchtpaares hat der Bestohlene eine Belohnung ausgesetzt und wird deshalb gebeten, etwaige Mitteilungen der hiesigen Gendarmerie zu unterbreiten. In dies nunmehr der dritte Anschlag in diesem Jahre auf eine Reiztierfarm. Einmal wurde ein Nutria-Viber erschlagen, das andere Mal einige Klischee vergiftet, ohne das der Täter ermittelt werden konnte.

Die für Mittwoch vorgesehene Besichtigung der hiesigen Räderregulierung durch Herrn Reichstatthalter Kaptschmann mußte wegen anderweitiger Staatsgeschäfte, u. a. Amtseinführung des Leipziger Kreishauptmanns Dönitz, auf einen späteren Termin verlegt werden.

Theater. „Gib mich frei“ einer der meist gelesenen Dramen von Hedwig Courths-Mahler, hat Ernst Ritterfeld dramatisiert und für die Bühne bearbeitet. Ernst Ritterfeld ist uns hier kein Fremder mehr, denn die Lauterbach'sche Schauspielerei brachte erst vor kurzem einen anderen dramatischen Roman des Schriftstellers zur Aufführung. Wir können bei diesem Werke wieder auf unsere ersten Bewunderungen zurück, das Ernst Ritterfeld das Theaterpublikum nicht versteht und stets neben der ernsten Handlung eine humorvolle Seite für den Humor offen läßt, und deshalb jeder Theaterbesucher auf seine Rechnung kommen wird. Hauptsächlich lobt man die vollen Saal der Kosten und Mühen. Allen Fernstehenden sei der Besuch der Donnerstagsvorstellung bestens empfohlen.

### Erntedanktag in Ottendorf-Okrilla.

Weder: Mit einem militärischen Bedruf durch einen SA-Spielmannszug und unter persönlicher Leitung des Musikdirektors Böhmert mit seiner Kapelle, der SA- und Amtswalterchaft. Alles geführt vom Ortsgruppenleiter Pg. Elbe begann unter strahlendem, sonnüberhohetem blauem Himmel der unserer Bauernschaft gewidmete Tag. Das festlich und schön geschmückte Dorf erwachte durch die schneidige Marschmusik und ebensolchen Marschtritt diesmal sehr früh und freudig glänzten die Augen der dies Erlebenden.

Feldgottesdienst: Auf dem Platze des Turnvereins „Jahn“ begann anschließend ein Feldgottesdienst, welcher die gesamte gläubige Gemeinde auf die Beine gebracht hatte. Der Weg als solcher, würdig hergerichtet mit einem schönen Altar, welchen der Sinnpruch „Ein Gott, ein Volk, ein Vaterland“ zierte, machte den ersten tiefen Eindruck auf den Besucher. Die zu beiden Seiten des Altars aufgestellten und brennenden Opferfeuer gaben dem Bilde einen würdigen, abgerundeten Abschluß. Der Gedanke des Opfers aller war glänzend verkörpert in den hell zum Himmel lodernen Flammen. Nach gemeinsamen Gesang und Gebet der versammelten Gemeinde sprach Pfarrer Volker zu Herzen gehende und poedende Worte vom allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden, der in diesem Jahre Getreide und sonstige Früchte, kurzum „unser täglich Brot“ besonders reich hat wachsen lassen für alle, ob reich oder arm. Die so gesprochenen Worte sollten vor allen Dingen dartun, daß nach dem Willen unseres Führers in diesem Winter kein deutscher Volksgenosse hungern oder frieren soll und daß mit dem 1. Oktober, dem Tag des Erntedankfestes, ganz Deutschland mit dem großen Hilfswerk beginnt, wo niemand keine ärmeren Brüder und Schwestern im Stiche läßt. Der ärmere Volksgenosse vor allem soll fühlen, daß Deutschland, im engeren und weiteren Sinne, ihn nicht vergißt. Mit einem „Vater unser“ endete dieser Dankgottesdienst und die Gemeinde strebte in geschlossenem Zuge unter Führung unserer Musik dem Ehrenmale zu, um auch der gefallenen Volksgenossen und Kameraden des letzten großen Krieges zu gedenken.

Geldgedächtnis am Ehrenmal: Mit schlichten aber an das Herz greifenden Worten wurde hier der Helden des großen Völkerrindens gedacht, welche heute erdverbunden zwar aber doch zumeist in fremder Erde ruhen. Welche für ihr Vaterland, das Deutschland heißt, gerungen haben und gefallen sind in treuer Pflichterfüllung das deutsche eigene Haus und Herd frei zu erhalten und zu schützen vor feindlicher Invasion. Den lebenden und nachfolgenden Generationen zum Gedächtnis und zum Weiterstreben in dem Versuch, den gefallenen Vätern gleich zu werden in Pflichterfüllung, Treue und eiserner Disziplin. Pg. Elbe legte am Denkmal einen Kranz nieder, wobei sich die Fahnen zu Ehren der Toten senkten und ließ zum Schluß seiner Rede, gehalten in den ihm eigenen knappen aber wohlklingenden Worten, ein dreifaches Sieg Heil auf den Führer erklingen. — Die Musik intonierte „Ich hatt' einen Kameraden“ und der Gesang war auch hier zu Ende.

Empfang der Gäste aus der Stadt und Festzug: Unter den Klängen des Marsches Adolf Hitlers — des Badenweiler Marsches — fuhr der Sonderzug von Dresden kommend im Bahnhofs Süd ein. Nach kurzer Begrüßung und Bewillkommung in Rede und Gegengrede des Pg. Elbe und des Leiters der zu Besuch gekommenen Dresdner Ortsgruppe formierte sich der Festzug. Spitzreiter, erbeingelegene Bauern, eröffneten den Zug. SA, Amtswalter, Frauenschaft, Turnverein, Feuerwehr und die Gäste alle marschierten festlich geschmückt in kaum endenwollender Reihe mit Musik durch das Dorf. Besonderes Interesse erregten die mit viel Liebe und Sorgfalt und künstlerischem Geschma geschmückten Wagen, welche die vier Jahreszeiten darstellend, dem Festzuge die besondere Note gaben. Der Festwagen „Frühling“ (Landbesetzung) war ein Erlebnis für sich allein. Den Wagen überspannte ein Regenbogen in den verschiedensten Farben. Der Festwagen „Sommer“ (Ernte) mit den herrlichsten Erntegaben geschmückt verkörperte die gewollte Zeit in fabelhafter Anschaulichkeit. Der Festwagen „Herbst“ (Ernte) war wiederum eine künstlerische Tat ohne gleichen. Hervorragend in seiner Zusammenstellung, ein lebenswertes Kunststück. Der Festwagen „Winter“ mit seinem schön und natürlich gebautem Bauernhaus, in dem man die friedliche Winterruhe am heimischen gut durchwärmten Herd fast handgreiflich spürte. Selbst der Schornstein bewies uns dies mit seinem zum Himmel strebenden Rauchwolken. Auch dieser Wagen war ein Ereignis in volkstümlicher Art. Zwischen diesen Wagen führte man im Festzuge alle Geräte, welche der Landmann sein Eigen

nennt und von denen getrennt man sich keinen Bauern mehr denken kann, mit festlich geschmückt mit Blumen und Reisig, kaum zu erkennen das sonst so schlichte Kleid der Geräte. In kurzen Intervallen bemerkten wir dann auch zwischen durch die der Jahreszeit entsprechend angezogenen und mit den dazu gehörenden Handgeräten versehenen Landleute marschieren. Die Frauenschaft hatte sich, zu ihrer besonderen Ehre sei es gesagt, einen Wagen erdacht, eine Spinnstube darstellend in herrlichster Zusammenstellung und Erquicklichkeit an alter deutscher Sitte und Frauentugend. Wir können mit Stolz behaupten, einen Festzug vor unseren Augen vorbeigeführt zu haben, welcher einem märchenhaften Film nicht nachsteht, nur mit dem Unterschied, daß all diese Pracht von eigener und glücklicher Hand gefertigt war, ohne viel Kosten aber mit Fleiß und Geschick. Am Festplatze angelangt, wurde dann auch in der Unterhaltung der bis auf den letzten Mann beteiligten Gemeinde, manch anerkennendes ehrliches Wort, dem man die innere und herzliche Freude über das soeben Erlebte anmerkte, laut. Nach hier nunmehr vorgeführten alten Volkstänzen und Konzert des gemischten Chores, die Gesänge waren erhehend anzuhören und klanglich vollendet, begab sich alles bei schnell einbrechender Dunkelheit in die Lokale des Ortes, um die Rede des Führers aus Gemeln anzuhören. In einem gemütlichen Erntedankfest wiederum auf allen Sälen des Ortes lang der Tag aus in schönster Harmonie zwischen Städter, Landbewohner, Bauer, Arbeiter der Stirn und der Faust. Das gewollte und bewußt erstrebte Zusammengehörigkeitsgefühl war erreicht. Der erste Erntedankfest 1933 war eine geniale Kulturart des Führers. Große Kulturdaten brauchen große Mittel, das Kulturrempfinden des edlen Menschen aber ruht zum geringsten Teile auf dem Genuß des Festes, sondern darauf, was er mit diesem für die Menschlichkeit zu wirken vermag. Darum schafft dem deutschen Volke freudigen Mut zur Tat und verständnisvolles Gedenken an einer schlicht-schönen Heimat und enger Verbundenheit mit der Scholle und einfachen Lebensfitten.

### Reichsbauarbeiten für Eigenhelme

Die Durchführung der Bestimmungen des Reichsarbeitsministers über Reichsbauarbeiten für Eigenhelme vom 22. September 1933 wird vom Sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium angeordnet.

Die Bewilligung der Reichsbauarbeiten erfolgt durch die Zuweisungsstellen. Als solche werden wie bisher bestimmt die Stadträte der bezirkfreien Städte sowie die Amtshauptmannschaften. Die Bauherren haben die Reichsbauarbeiten bei der Zuweisungsstelle zu beantragen. Den Anträgen sind beizufügen: die Planung, ein Antragsbogen sowie Nachweise über das erforderliche Eigenkapital. Weiter ist nachzuweisen, daß die übrige Finanzierung des Bauvorhabens einschließlich der Zwischenfinanzierung einwandfrei gesichert ist. Die Zuweisungsstelle erteilt nach Prüfung des Antrages einen Bewilligungsbescheid. Eine auch nur teilweise Auszahlung des Darlehensbetrages vor der Fertigstellung des Baues ist ausgeschlossen. Weitere Einzelheiten bringt das Sächsische Verwaltungsblatt vom 3. Oktober 1933.

### Nur noch beschränkte Zahl von Landesammlungen

Das Sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium wird, um eine Zersplitterung in der freien Wohlfahrtspflege zu verhindern, im Jahr 1934 nur eine beschränkte Zahl von öffentlichen Landesammlungen für das Gebiet des Freistaates Sachsen zulassen. Die planmäßig auf das ganze Jahr 1934 verteilt werden. Anträge auf Genehmigung öffentlicher Landesammlungen im Jahr 1934 sind unter Angabe des Veranlassers und des Zweckes und unter Mitteilung der erwünschten Zeit dem Arbeits- und Wohlfahrtsministerium bis zum 15. November 1933 anzugeben.

Kamenz. Tödlich verunglückt. In Häslich verunglückte der bei der Firma Sparmann beschäftigte 22 Jahre alte Hans von Luhrmeister aus Bilschheim tödlich. Er geriet zwischen zwei Lastwagenanhänger, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Leipzig. Staatsbegräbnis für Manietta. Dem SA-Mann Alfred Manietta, der einer der ältesten Kämpfer der deutschen Freiheitsbewegung in Leipzig war und jetzt an den Folgen der bei einem marxistischen Ueberfall erlittenen Verletzungen starb, wird ein Staatsbegräbnis erteilt werden.

Das ist stets wertvoll gewesen, sich die Erfahrungen älterer Leute zunutze zu machen. Mutter und Großmutter wussten wohl, warum sie für alle Wäsche, zum Abseifen, Schrubben und Scheuern nur Dr. Thompson's Schwan-Pulver in dem roten Paket verwandt haben — weil Schwan-Pulver gut und billig ist. Auch heute ist Schwan-Pulver unübertroffen und jeder Hausfrau zu empfehlen.

### Kirchennachrichten.

Freitag, 8 Uhr, Choralstunde für Erwachsene (Pfarrhaus)